

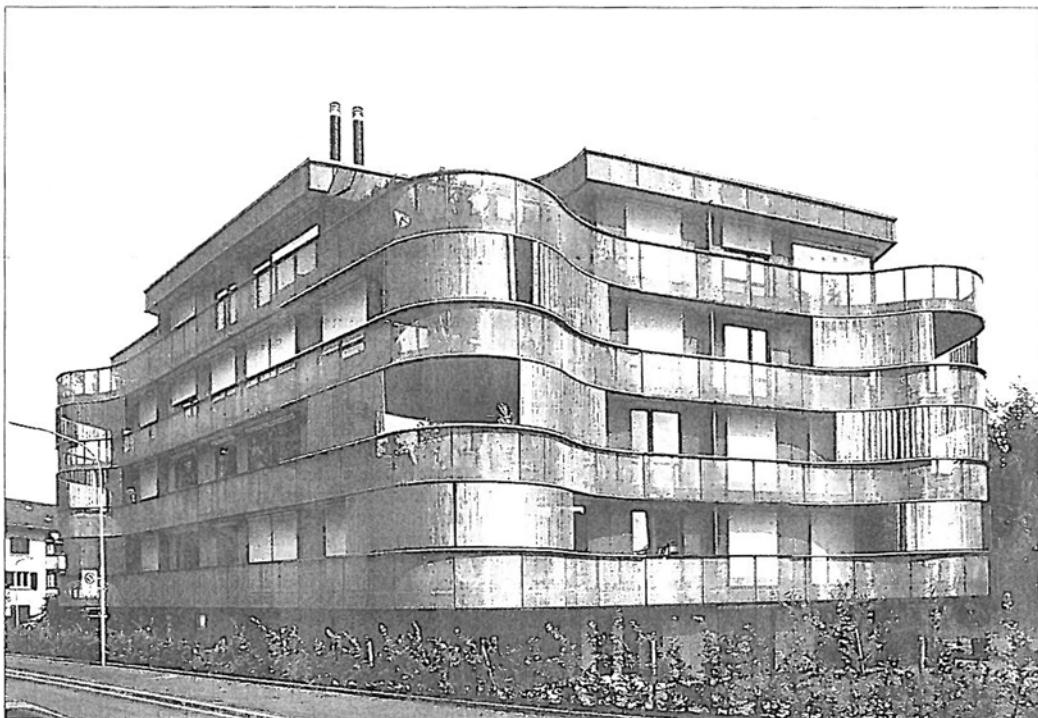
Eine virtuose Treppe als Prunkstück

Ein aussergewöhnliches Wohnhaus von Graber Pulver Architekten in Oerlikon

An der Greifenseestrasse in Oerlikon haben Graber Pulver Architekten ein neues Wohnhaus gebaut, das durch seine ungewöhnliche Form die Blicke auf sich zieht. Doch auch im Innern hat das Gebäude viel zu bieten: In der zentralen Halle findet sich eine ebenso ausgeklügelte wie imposante Treppenanlage.

Der ältere Teil Oerlikons, der in den letzten Jahren im Schatten der Diskussion um den Wandel Neu-Oerlikons stand, macht heute seinerseits mit aufsehenerregenden Bauten von sich reden. Die Renovation des Hallenstadions oder das neue Theater 11 sind Beispiele dafür. Dem Büro Graber Pulver Architekten ist mit dem Mehrfamilienhaus Rondo ein weiteres Stück ausgezeichneter Architektur gelungen.

Das Gebäude an der Greifenseestrasse springt durch seine organische äussere Form ins Auge. Die um alle Geschosse laufenden Balkone bilden keine scharfen Hausecken, sondern weiten sich schwungvoll zu grosszügigen Kanzeln aus. Die gedeckten Balkone stecken die Form eines unregelmässigen Fünfecks ab. Die Architekten entwickelten diesen ungewöhnlichen Gebäudegrundriss zum einen aus den gesetzlichen Grenzabständen der unvorteilhaft zugeschnittenen Parzelle. Zum anderen interessierte sie das fünfeckige



Das ungewöhnlich geformte Wohnhaus von Graber Pulver Architekten in Oerlikon.

BILDER CHRISTIAN BEUTLER

Volumen, weil es, so die Architekten, von aussen seine wahre Grösse nicht preisgibt und kleiner erscheint, als es in Wirklichkeit ist.

Ungewöhnlicher Aufgang

Aufgrund der geschickten Materialwahl und seiner Proportionen fügt sich der fünfgeschossige Bau trotz seiner auffälligen Gestalt gut ins Quartierbild ein. Die Architekten hüllten den Bau in ein apartes Metallkleid aus engmaschigem Drahtgeflecht. Vor den Kanzeln angebrachte Vorhänge aus dem gleichen Flechtwerk schaffen bei Bedarf mehr Privatsphäre und verstärken den eleganten, textilen Charakter des Äusseren. Vor dem Hintergrund der industriellen Tradition Oerlikons betrachtet, erlangt diese Materialwahl zusätzliche Plausibilität.

Im Innern des Hauses findet sich das Prunkstück des Entwurfs: In einer Zentralhalle präsentiert sich eine imposante Treppenanlage. Sie ist am Rande des Atriums placiert und lässt so den Besucher die gesamte Höhe des Innenraums erfassen. Die Treppenläufe winden sich hoch, scheinbar wirr wie ein Saumpfad den Berg. Aber dieser erste Eindruck wird beim Hochsteigen widerlegt, denn die Treppenläufe folgen stets dem gleichen Muster: Sie führen von der Geschossplatte in den offenen Hallenraum und sind auf halber Geschosshöhe zu einem rechten Winkel abgelenkt, um die nächste Etage zu erreichen. So beschreiben die Treppenabschnitte winkelförmige Figuren, welche die Architekten aber von Geschoss zu Geschoss leicht gegeneinander verschoben und so zu einer aufregenden Skulptur gefügt haben. Mannigfache Aus- und Durchblicke sowie im Tagesverlauf wechselnde Lichtstimmungen machen den Gang durch die in Weiss

und einem zarten Mauve-Ton gehaltene Halle zusätzlich reizvoll.

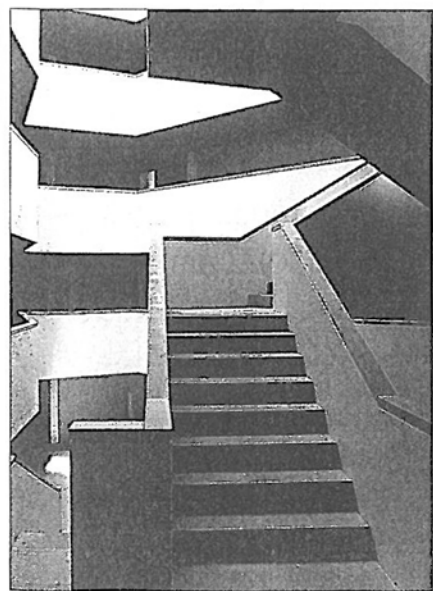
Die Halle war ursprünglich ein Überbleibsel. Nach Ausschöpfen der maximal möglichen Wohnungstiefe blieb den Architekten ein fünfeckiges Loch im Baukörper. Sie fertigten ein Dutzend Modelle an, bis sie zu der nun gebauten Form fanden. Dafür wurden sie doppelt belohnt. Die ungewöhnliche Treppe ist nicht nur gestalterisch markant. Die Architekten konnten auch belegen, dass sie kürzere Fluchtwege bietet als ein gewöhnlicher Aufgang.

Abwechslungsreiches Raumangebot

Ein Gürtel aus Küchen und Bädern – sie sind für Eigentumswohnungen eher klein ausgefallen – schliesst die Wohnungen zur Halle hin ab. Während die Wohnzimmer, welche die Ecken des Polygons markieren, eine schiefwinklige Geometrie aufweisen, sind die Schlaf- und Arbeitszimmer rechteckig. Der Entwerfer verstand es, sich die ungewöhnliche Geometrie zunutze zu machen und ein abwechslungsreiches Raumangebot zu schaffen.

Der Verkauf der 18 Eigentumswohnungen – angeboten wurden Einheiten mit 2½ bis 5½ Zimmern – bereitete keine Mühe. Die Wohnungskäufer haben von den Architekten zahlreiche Änderungswünsche umsetzen lassen, die bis zur Zusammenlegung von Wohneinheiten reichten. Ausserhalb der Wohnungen jedoch behielten Graber Pulver das letzte Wort, um die Einheit des Hauses nicht zu gefährden. Graber Pulver Architekten haben mit dem Projekt Rondo erneut ihre Fähigkeit bewiesen, schöpferisch mit dem Kontext umzugehen.

Kornel Ringli



Die Treppenanlage gleicht einer Skulptur.